

Skiliftparadoxen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-490016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

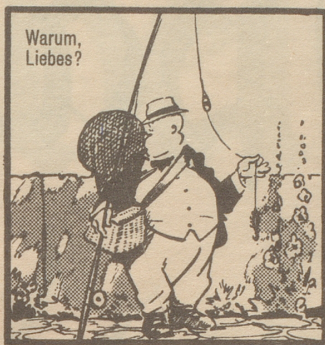
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



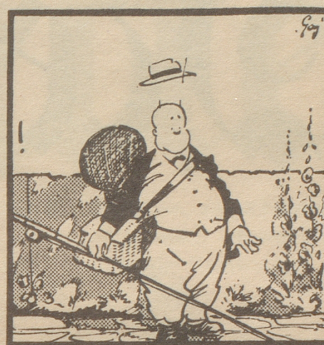
Ich traue unserm
Fischhändler
nicht mehr!



Warum,
Liebes?



Am Samstag fingst du sechs
Fische; er schickt mir Rech-
nung für zwölf!



Lieber Nebi!

Im Tram vom Theater zum Bürkliplatz fragt der Kondukteur eine Fraeuli: «Wo eingestiegen?» «Weiß nüd wies heißt da hinde, i ha es Bad gnool!» Allgemeines Gelächter. Der Kondukteur bemerkt lustig: «Ja, ich weiß halt nüd, wo hier es Bad gnool händ. Ja nu, faared mer witeers!» EB

Aus «Langi Nase»,
trustfreies und abhängiges fast nächtliches
Intelligenz- und Händelsblatt
der Zürcher Künstler:

Marsch auf Bern

Nicht allein die Bauern stellen
ihren Mann und ziehn nach Bern,
auch wir Intellektuellen
drohen mit dem Morgenstern!

Nicht mit Schaufeln und mit Spaten
wappnen wir uns zum Protest.
Diesmal geht's nicht um Tomaten,
welche man verfaulen läßt.

Wegen Rind und Kuh und Kälber
sind wir nicht hieher gereist.
Diesmal geht es um uns selber,
um das Wort und um den Geist!

Denn wir stecken in der Klemme,
weil das Volk als Konsument
trotz der eignen Bücherschwemme
nur die fremden Federn kennt.

Helft uns, teure Bundesväter!
Fördert freudig den Verkauf,
sonst hört's früher oder später
mit der Schweizer Lyrik auf!

Ach, es ist nicht auszudenken:
Unsre Bücher, Band für Band,
in der Rhone zu versenken!
Denkt doch an den Wasserstand!

Stellt euch vor: wenn Zahn und Knittel,
Faesi, Frisch und Fridolin
(mit 5 Ka-em Stundenmittel)
sanft die Rhone abwärts ziehn!

Drängt uns nicht zu solchen Taten!
Zwingt uns nicht zum Suicid!
Es genügt an den Tomaten,
und das war kein schönes Lied ...

Einer, der's nur gut meint!

Berichtigung

Wir haben in Nr. 1 auf Grund eines Artikels im «Beobachter» das Verhalten des baslerischen PdA-Großrates Dr. P. Stein gegenüber einem bedrängten kranken Klienten glossiert. Herr Dr. Stein teilt uns mit, daß die Darstellung des Beobachters zu einem Strafverfahren wegen Nötigung gegen ihn geführt habe, das aber eingestellt worden sei. Aus der Motivierung der Staatsanwaltschaft geht hervor, daß der nicht gut beleumdete Klient durch sein Verhalten die Geduld des Gläubigers auf eine harte Probe gestellt habe. Nebelspalter.



«Ich friere an den Bauch.»
«Und ich an den Rücken.»

Söndagsnisse Strix

Kleine Alltagsgeschichte

Meine Nachbarin, Fräulein Laura, von sehr, sehr vollschlanker Figur, fährt mit ihrem Hündchen mit der SBB in die Stadt. Vorschriftsgemäß löst sie für Hündchen ein halbes Bilet. Hündchen ist sehr artig und liegt unsichtbar unter der Sitzbank. Der Kondukteur kommt und sieht natürlich Hündchen nicht. Wie ihm seine Herrin die anderthalb Bilette zum Knipsen reicht, schaut er auf ihre Körperfülle, nickt freundlich anerkennend und sagt: «Das ist aber nett von Ihnen.» W

Skillifparadoxon

Es läuft mehr wenn weniger läuft. H



«Sein oder nicht sein», das ist hier die Frage.

frei nach Hamlet

AN UNSERE TEXT-MITARBEITER!

Rücksendung nicht verwendeter Beiträge erfolgt nur, wenn ihnen ein adressiertes und frankiertes Couvert beigelegt ist. Nebelspalter.

Yürük

797
ist ein türkisches Wort und bedeutet Wanderer. Ein Volksstamm, der diesen Namen trägt, verfertigt die Yürük-Teppiche, die den Bergama-Teppichen verwandt sind. Kette und Schuß bestehen aus Ziegenwolle. Die langen Fransen sehen wie gedrehte Schnüre aus. Der Yürük ist im Handel selten zu finden. Liebhaber stöbern diese seltenen Stücke im Lande der Herstellung auf, oder lassen einen Teppichhändler, wie Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich, Yürüks besorgen.

**Beliebter Treffpunkt
in Zürich:**
Braustube Hürlimann
am Bahnhofplatz



Balcana Export
en boîtes de 25 pièces
fr. 1.10